

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 64 (1959-1960)
Heft: 3

Artikel: Ein Blick auf neue Bilderbücher
Autor: Kleiner, Lony
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316876>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auch die Freundesworte von Karl Fehr, Frauenfeld, der sich mit den vielen Enttäuschungen auseinandersetzt, die Fritz Wartenweiler nicht erspart blieben, verdienen um ihrer Allgemeingültigkeit wegen Erwähnung: «War es das typische Schicksal des Idealisten, der an seiner Kompromißlosigkeit strandete, der den Himmel auf die Erde niederziehen wollte, statt daß er die Ideen als Leitern zum Himmel betrachtete? Aber war denn ein solcher Idealismus nicht notwendig und sind Menschen vom Geiste und der kompromißlosen Art Wartenweilers nicht doch die echten Motoren des wahren Fortschritts?» Auch wenn man glaubte, Fritz Wartenweiler und sein Werk einigermaßen zu kennen: aus diesen Beiträgen fällt Licht auf Stellen, die bisher im Dunkel lagen, werden Probleme aufgeworfen, an deren Lösung zu arbeiten Verpflichtung wird.

Im dritten Teil, «Fritz Wartenweiler zum Gruß», melden sich etwa vierzig Männer und Frauen zum Wort, knapp die einen, ausgiebig die andern, jeder Beitrag ein Beweis, daß Samen erronnen ist, Früchte geerntet werden können.

Am Schluß des Buches steht ein Verzeichnis der eigenen Bücher und Schriften, der Beiträge in Zeitungen und Sammelwerken, der Rezensionen und Manuskripte, alles zusammen acht stattliche Druckseiten, Zeugen einer Schaffenskraft und dazu einer Vielseitigkeit, die wohl einmalig dastehen dürfte. H. St.

Ein Blick auf neue Bilderbücher

Hat bei Euch nicht auch schon vor Weihnachten eine ratlose Mutter angeklopft mit der Bitte: «Wissen Sie mir einige hübsche Kinderbilderbücher, die ich meinen kleinen Leseratten zu Weihnachten schenken könnte?» Ja, dann besinnen Sie sich angestrengt auf das Kinderbuch-Repertoire, von den Grimm-Märchen über 's Heidi, 's Theresli, das Rüßlein Hü, den Struwelpeter zu den Fischer-Bilderbüchern, zum Schellenursli und zur Flurina. Doch dann fragen Sie sich vielleicht auch: Was mag es wohl Neues auf dem Bilderbüchermarkt geben? So ist es an der Zeit, sich in einer Buchhandlung eine ganze Reihe reizender neuer Bilderbücher zeigen zu lassen, sie in Muße durchzublättern und sich ein Urteil darüber zu bilden.

Ein ganzer Stapel Kinder-Bilderbücher liegt vor mir aufgeschichtet, meine Schwester aus der Buchhandlung hat sie mir gestern extra heraufgeschleppt. Am liebsten möchte ich mir selbst eine ganze Anzahl davon auf den Weihnachtstisch wünschen. Laßt uns einige davon herausgreifen und angucken.

Zuoberst liegt das *Dornröschen*, von *Felix Hoffmann* illustriert. Könnten Jakob und Wilhelm Grimm dieses Buch anschauen, sie müßten die helle Freude daran haben. Dieses Märchen ist so liebevoll bebildert wie erzählt. Illustrieren wird nämlich heutzutage oft falsch verstanden als Beigabe oder bloß Verzierung. In Hoffmanns *Dornröschen* (wie übrigens auch in *Rapunzel* und den *sieben Geißlein*) lernt man wieder etwas vom Sinn der Illustration, die nämlich das aussagt, was die Sprache nicht zu sagen vermag. So gibt z. B. eine doppelte Bildseite die Begegnung des Königssohnes mit einem alten Hirten inmitten seiner Herde wieder. Eine Abbildung, der wir bisher kaum in einem Märchenbuch begegnet sind, weil sie nicht unmittelbar von der Geschichte selber spricht. Betrachten wir aber die Dar-

stellung länger, so erfaßt uns eine eigenartige Stimmung: So wird eine alte Mär weitererzählt, beim Eindämmern, auf der Wanderschaft. Ein wundervolles Bild, feinfühlig, anmutig, eine Neubildung uralter Märchenkunst. Auch das Bild zu «da wurde die Hochzeit mit aller Pracht gefeiert» ist ein Prachtsbild, so hingezaubert und vielfältig ausgestattet, daß es für alle Märchenhochzeiten Geltung hat. Man stellt jedes einzelne Bild gerne tagelang in den Schaukasten oder aufs Bücherbrett, denn es sind Meisterwerke. Das Buch erschien kürzlich im Sauerländer-Verlag.

Das nächste Buch ist ein Photoband aus dem Verlag E. Rentsch (das gleiche Buch ist auch in der Büchergilde Gutenberg erschienen), dessen Held neugierig aus einem Gewirr von Tannästen hervorguckt. Es ist die Bildgeschichte von *Pizzi und Puzzi*, zweier Eichhörnchen. Geschildert wird das Erwachen am frühen Morgen, die Futtersuche, auf Entdeckungsfahrten, die Gefahren und Spiele der zwei anmutigen Waldbewohner. Ein Buch, das die Großen und Kleinen in der Familie gemeinsam angucken und auch in der Schule Begeisterung auslösen wird. Die Bilder können gut auf einige Distanz einer ganzen Klasse gezeigt werden, da sie im Tiefdruck scharf und großformatig sind. Dazu läßt sich gut eine Geschichte fabulieren. — Schade, daß der Text in Versen gefaßt ist. Begebenheiten lassen sich nun einmal lebendiger in Prosa erzählen. Lassen wir Reime Kinderreime bleiben, dann sind sie Spaß- und Spielverse und müssen nicht gezwungenermaßen eine Wiederholung des Bildes sein.

Zötti und Balloni ist die nächste Bildgeschichte. Sie ist im Atlantis-Verlag herausgekommen, geschrieben und illustriert von *Rud. Moser*. Zötti ist ein einsamer Mann und Balloni entsteht unter seiner Hand aus luftigen Ballonen und wird zum Boten seiner geheimen Wünsche. Das allerdings etwas charakterlose Fabelwesen (man ist versucht, es mit Pinocchio oder Rößlein Hü zu vergleichen), fliegt daraufhin über Städte, Wiesen und Wälder zu einem Häuschen, wo eine kummervolle, einsame Frau mit ihren drei vaterlosen Kindern wohnt. Balloni bringt die Einladung von Onkel Zötti und fliegt zuletzt mit Blumen über der glücklichen Familie, die sich zusammengefunden hat. Die Geschichte ist ergreifend und munter, die Bilder entzücken. — Die einzige Kritik geht an die Hauptgestalt der Geschichte, das Ballonmännchen, es ist ein Ding ohne Eigenleben, ohne Einfälle. Es müßte ausgestattet sein mit liebreizenden Gaben, damit es die Kinder ins Herz schließen könnten. Trotzdem möchten wird dieses Buch in der Erzählnische haben.

Im gleichen Verlag erscheint die Geschichte von *Schnick und Schnack* und der Mieke Dotterweich. Text und Illustrationen als Einheit zu schaffen hat seine Vor- und Nachteile. Diese Geschichte von *Wiltrud Roser* ist eine glückliche Lösung. Die zwei Eichhörnchen treiben ein lustiges nächtliches Spiel mit Dotterweichts Katzen und dem Katzenvolk der ganzen Stadt. Zugleich werden die menschlichen Schwächen im Vorbeigehen auf humorvolle Weise kritisiert. Frau Dotterweich übersieht ihren Lieblingen die Streiche geflissentlich. Köstlich ist der Einfall, die beiden Ausreißer in ein Puppenhaus einziehen zu lassen, wo sie die Herrschaften zu Bett bringen und in ihrer sprichwörtlichen Flinkheit alle Arbeiten mit Fleiß besorgen. Die Bilder sind bunt und dekorativ.

Zehn kleine Negerlein ist wohl das Gelungenste aus der Reihe der von *Marlene Reidel* illustrierten Bilderbücher, alle im Buchheim-Verlag. Die Reime sind in neuer Version: z. B. «Vier kleine Negerlein trafen einen Hai, eines hat der Hai verschluckt, da waren es nur noch drei.» Das ist ein herrliches Kinderbuch auf dem

Weihnachtstisch für die Kleinen. Druck und Anordnung sind großzügig und geschmackvoll. Leider ist der Band in Breitformat nicht so strapazierfähig — und das ist schade, denn man schaut die farbigen Bildtafeln gern drei- oder viermal an. Es gibt keinen Zweifel über die künstlerische Qualität der Bilder. Wer hätte nicht schon lange auf ein solch farbenprächtiges Bilderbuch für die Kleinsten gewartet. Dieselbe Illustratorin hat auch Kasimirs Weltreise und verschiedene Ausgaben alter deutscher Kinderreime illustriert. Die zehn Negerlein sind wohl das gelungenste davon.

Soviel für diesmal, die Auswahl tut einem weh.

Lony Kleiner

Wir schenken Bücher (Fortsetzung)

Im November konnten wir auf verschiedene Bilder- und Kinderbücher, auf eine Anzahl Romane, Kunst- und Bildbände aufmerksam machen. Da in der vorliegenden Nummer nun einige Bilderbücher eingehend besprochen werden und in der Rubrik «Buchbesprechungen» auf die Jugendliteratur hingewiesen wird, möchten wir uns im Folgenden auf Verlagswerke beschränken, die sich an den erwachsenen Leser wenden.

Wie alljährlich sind im Verlag Friedrich Reinhardt, Basel, zwei Bändchen mit Weihnachtserzählungen herausgekommen (je Fr. 2.50). Das eine, «*Wunder in der Christnacht*», enthält sechs Weihnachtsgeschichten des bekannten Schriftstellers *Felix Moeschlin*. Diese packenden Erzählungen sind schlicht und knapp gefaßt; das Weihnachtserlebnis ist eng mit dem Geschehen unserer Zeit verknüpft. Sie eignen sich auch gut zum Vorlesen oder als kleine Gabe auf den Weihnachtstisch. — Das zweite Bändchen von *Charlotte Lilius*, das den Titel «*... und den Menschen ein Wohlgefallen*» trägt, enthält sieben gut gestaltete Weihnachtsgeschichten. — Im gleichen Verlag ist auch das bekannte schweizerische Jahrbuch «*Die Ernte*» erschienen (Fr. 8.60). Auch dieser Band eignet sich vorzüglich als Weihnachtsgeschenk, vor allem wenn uns die Wahl etwelche Mühe bereitet. Mit diesem Jahrbuch können wir kaum fehlgehen, denn es ist wieder vielseitig und abwechslungsreich zusammengestellt. Neben wertvollen Kunstbeiträgen mit guten Reproduktionen enthält es hübsche Reiseerlebnisse und eine Reihe kürzerer und längerer Erzählungen. Die Lehrerschaft wird es besonders interessieren, daß darin ein schönes Lebensbild des jüngst verstorbenen Dichters Ernst Balzli aus der Feder von Erwin Heiman zu finden ist. — Auch der kleine Band «*Freund sei einer dem andern*» der Aldus-Manutius-Drucke wird Freude bereiten (Fr. 6.80). Derselbe enthält «Gedanken und Bekenntnisse zur Freundschaft aus alter und neuer Zeit», ausgewählt und mit einem Geleitwort versehen von *Hermann Klope*. Das Blättern in diesem hübsch ausgestatteten Bändchen vermittelt uns wertvolle Gedanken des Trostes und der Aufmunterung. — In neuer Auflage, aber im alten, ja sogar etwas altertümlichen, aber heimeligen Gewande finden wir auf unserm Büchertisch das beliebte und bekannte Buch aus dem Sauerländer-Verlag: «*Es singt es Vögel ab em Baum*» (Fr. 6.75). *Carl Heß* hat fünfundzwanzig Mundartgedichte der geschätzten Dichterin *Sophie Haemmerli-Marti* vertont. Diese schweizerdeutschen Lieder,